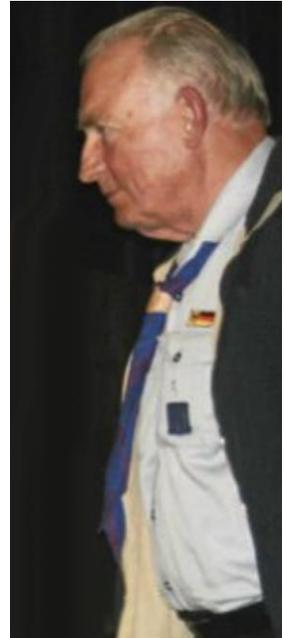


Vom Wolf zum General

Hans-Peter von Kirchbach

Im Krieg in Weimar geboren, zog die Familie bereits 1945 von Thüringen nach Westdeutschland. Die Familie hatte zahlreiche Beamte, Pastoren und Offiziere gestellt und so lag es nahe, dass K. 1960 den Weg als Berufsoffizier in der Bundeswehr (Bw) wählte. Seine Jugendjahre davor verbrachte er aktiv in der damaligen evangelischen Christlichen Pfadfinderschaft (CP), dem heutigen Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder (VCP), in dem er später jahrelang an exponierter Stelle wirkte. Von 1988 bis 1991 übernahm er die Aufgabe als Bundesvorsitzender des VCP.

Während seiner gesamten Dienstzeit als Soldat verstand er es, Beruf und Pfadfinderei, die sich in Deutschland zeitweilig gegen ein Militär ausgesprochen hatte, miteinander zu verknüpfen und das gemeinschaftliche Handeln in den Vordergrund zu stellen. Seine familiären Wurzeln in Ostdeutschland machten ihn nach der Wiedervereinigung Deutschlands wie dazu geschaffen, den Posten als Kommandeur der 14. Panzergrenadier-Division in Brandenburg und dann den des Wehrbereichskommandos VIII in Potsdam, dem Nachfolger des Heereskommandos Ost mit den aus der Nationalen Volksarmee (NVA) übernommenen Truppenteilen, zu übernehmen.



Sein Führungstalent bewies er besonders 1997, als er beim Einsatz gegen das Oderhochwasser 30.000 Soldaten befehligte und mit ihnen einen unersetzlichen Beitrag zum "Wunder von Hohenwutzen", der Verteidigung der durchnässten Deiche gegen die zweite Flutwelle im Oderbruchgebiet leistete. Zwei Jahre später wurde er zum Generalinspekteur der Bundeswehr ernannt, gab sein Amt aber bereits nach einem Jahr im Ministerium 2000 wieder ab, um sich stärker dem Johanniterorden, dem er seit 1999 angehört, zu widmen. Vor allem wurde er im Ordenswerk der Johanniter-Unfall-Hilfe tätig, der er von 2002 bis 2013 vorsah. Er gehörte auch zu den Initiatoren der „Deutschen Härtefall-Stiftung“, die sich der – z.B. durch Radarstrahlen – geschädigten Soldaten der Bw und NVA annimmt.

Auch die Familie kam nicht zu kurz. Von 2004 bis 2016 führte K. den Vorsitz im Kirchbachschen Familienverband, der sich jährlich trifft. Der Verband deutscher Altpfadfindergilden (VDAPG) ehrte ihn 2012 mit der St. Georgsplakette, weil er zu denen gezählt werden kann, deren wesentliche Grundlagen für ihre Lebensführung im Pfadfindertum zu finden sind, die sie befähigen auch in Beruf und Gesellschaft Verantwortung zu übernehmen. K. ist es wichtig, sich redlich zu bemühen, nach den Regeln und Prinzipien des Pfadfindertums sein Leben selbst zu gestalten und sich durch gesamtgesellschaftliches Engagement aktiv auf die Lebenssituationen in unserer Welt einzulassen. Auch setzt er sich dafür ein, dass sich die Pfadfindergruppen nicht unnötig aufsplittern, sondern in der Öffentlichkeit eine starke Einheit darstellen.

Eisvogel